

Gemittlecht lessen no der Generalversammlung

Jidferen ass härerlech agelueden

Owes no der Generalversammlung ass traditionell en lessen, fir jidderen dien Loscht huet ob: aktiven oder passiven Member! Ziel ass einfach e gemittlechen Owend an engem flotte Kader zesummen ze verbréngen.

Da gesi mer eis zu Hueschtert am Bistro-Resto Owstellgleis, dien nei gemaach ginn ass an eng besonnech gutt Kichen an enger flotter Atmosphère ze bidden huet.

Um Menu steet:

Menu 1:

Crème de tomates,

Ravioles de Royan croustillantes,
chèvre frais, feuilleté de légumes frais
à la coriandre, Polenta rôtie aux
champignons

Nougat glacé

Menu 2:

Salade gourmande

Tourbillon de sole,
sauce champagne, tomates et basilic

Nougat glacé



Präiss: 32,5 Euro

Mëllt lech vgl. fir d'lessen bis spëitstens den **Donneschden, 17. Mäerz** bis 10 Auer per Gréngen Telefon 439030-1 oder per mail: meco@oekozenler.lu un. Och fir d'lessen Owes kënnen Fahrgemeinschaften gebildet ginn.

Et besteet awer och eng Busmeiglechkeet vun Eiter an d'Stad, déi mir lech op Wonsch gären matdeelen.

Busverbindungen fir d'Generalversammlung

Fir vun der Stad op Sandweiler; Ligne no 194 kënnt all 20 Minuten

Aller: Bettembourg Gare: 13:20; Luxembourg/Gare:13:47; Lux/Hamilius Quai 1: 14:01 ukommen Sandweiler-Kierch: 14:15

Retour: Sandweiler: 18:32; Lux/Hamilius Quai 1: 18:35; Lux/Gare: 18:55; Bettembourg Gare:19:25

Ligne no 150/160 kënnt all 30 Minuten

Aller: Luxembourg/Roosevelt: 14:10; Luxembourg/rue Heine:14:13; Sandweiler: 14:23

Retour: Sandweiler 18:26; Luxembourg/Avranches:18:35; Luxembourg/Roosevelt: 18:39

Gären hëllef mir awer och bei der Organisatioun vu Fahrgemeinschaften, och fir owes no dem lessen heem. Sot eis da just bei der Umëllung bescheed.

Mouvement Ecologique: Endlich Bewegung im Transportbereich...!

Der Mouvement Ecologique begrüßt, dass der neue Transportminister L.Lux Bewegung in das Dossier der Mobilitätszentrale bringt. Diese Idee, die seit Jahren vom Mouvement Ecologique gefordert wurde, muss endlich konkret umgesetzt werden.

Die Mobilitätszentrale kann in der Tat einen Qualitätssprung im Bereich öffentlicher Transport darstellen und eine neue Dynamik bringen. Deshalb soll das Aufgabengebiet dieser Zentrale breit gefasst werden: informatisierte Auskünfte über den öffentlichen Transport stellen einen Mindeststandard dar; darüber hinaus muss die Mobilitätszentrale neue konkrete Initiativen im Transportbereich ergreifen (z.B. Mobilitätskonzepte für Betriebe bzw. Aktivitätszonen, Konzepte wie Bürgerbusse usw.).

Der Mouvement Ecologique erwartet vom Minister, dass eine detaillierte Diskussion über die genauen Aufgabengebiete der Zentrale mit allen Akteuren stattfinden wird.

Ebenso positiv sieht der Mouvement Ecologique die kurzfristige Reform des Gesetzes betreffend die Organisation des öffentlichen Transportes und die Schaffung eines regelrechten Verkehrsverbundes. Grundsatzfragen, wie z.B. die Einbindung der einzelnen Regionen des Landes oder die Vertretung der Kunden des öffentlichen Transportes in dieser Struktur müssen jedoch mit den Akteuren abgesprochen werden. Dabei sollte sich an den Erfahrungen ausländischer Beispiele orientiert werden.



2002 weihte der Mouvement Ecologique bereits mit anderen Organisationen die Stadtbahn ein. Ob daraus bald Wirklichkeit wird?

Was den Bau der modernen Stadtbahn anbelangt, so stellt der Mouvement Ecologique fest, dass der Termin der Inbetriebnahme erneut verschoben wurde. Für den Mouvement Ecologique ist die Schaffung einer Begleitgruppe bestehend aus allen Akteuren im Transportbereich sinnvoll, um das Projekt zu begleiten. Auf diese Weise würde für die notwendige Transparenz der Entscheidungsprozesse gesorgt.



Das Oeko-Zenter Lëtzebuerg asbl sucht eine(n)

Umweltberater/in

- Ihre Aufgabe**
- Beratung von Privatpersonen, Verwaltungen, Betrieben
 - Koordinierung des EcoLabels für Luxemburger Tourismusbetriebe
 - Ausarbeitung von Informations- und Sensibilisierungsmaterialien

- Ihr Profil**
- Studienabschluss oder Qualifikation in Umwelt- oder Naturwissenschaften
 - Gute Kenntnisse der deutschen und französischen Sprache, Luxemburgisch ist von Vorteil
 - Interesse an Umweltfragen
 - Überzeugungs- und Durchsetzungskraft, methodische Fähigkeiten und praktische Erfahrungen

- Wir bieten**
- Abwechslungsreiche Arbeit
 - Interessantes Themenfeld
 - Arbeitszeit: 36-40 Stunden/Woche

Zeitbegrenzter Kontrakt bis Mai 2006 (Ersatz für einen Mutterschaftsurlaub) mit Möglichkeit auf Verlängerung

Bitte adressieren Sie Ihre Bewerbung mit CV und Zeugnissen bis zum 18. März an das Oeko-Zenter Lëtzebuerg asbl, 6 rue Vauban, L-2663 Luxembourg



Langsamverkehr

am Donnerstag, den 14. April 2005 um 14 Uhr im Centre Culturel, Bonnevoie

Der Langsamverkehr ist eine nachhaltige Form der Mobilität. Er verursacht weder Luftverschmutzung noch CO₂, oder Unfälle, ist gesundheitsförderlich und kostenlos. Da er allerdings oft als zu gefährlich erachtet wird, verliert er zusehends an Bedeutung.

Damit dies nicht so ist, muss er attraktiver gestaltet und besser geschützt werden.

Im Rahmen des Seminars wird anhand von positiven Beispielen aus dem Ausland aufgezeigt was eine Gemeinde tun kann, um den Langsamverkehr zu stärken und zu fördern.

Ein zweiter Teil befasst sich mit der rechtlichen Situation in Luxemburg: Was darf ein Fussgänger, Radfahrer in Luxemburg? Wie müssen Straßen, Fuss- und Fahrradwege (Gemeinde-, Staatsstraßen) gestaltet sein? Wer ist wofür zuständig?

Abschließend wird an einem runden Tisch mit Vertretern von Ministerien und Gemeinden über die Verkehrspolitik auf Gemeindeebene diskutiert.

Eine Anmeldung ist erwünscht unter: Tel: 439030-1 fax: 439030-43, meco@oekozenler.lu

Programm

14:00 : Begrüssung

14:15 : Initiativen für den Langsamverkehr

Daniel Grob, Raum- und Verkehrsplaner, Grobplanung, Schweiz

15:00 : Langenthal: ein Verkehrskonzept mit partizipativer Vorgehensweise: für alle Verkehrsteilnehmer, mit vielen Bevölkerungsgruppen zusammen

Franz Felder, Raumplaner, Fachbereichsleiter "Planung" der Stadt Langenthal, Schweiz, Kanton Bern (15.000 Einw.)

15:30 : Troisdorf: eine Stadt (70.000 Einw.) bleibt mobil trotz weniger MIV; die Erfahrungen der Stadt seit vor 17 Jahren verstärkt auf das Fahrrad gesetzt wurde. angefragt

16:00 : Die rechtliche Situation in Luxemburg betreffend Fahrrad und Fussgängerverkehr

Fernand Schiltz, Transportministerium, delegiert für Fuss- und Fahrradverkehr

16:40 : Pause

17:00 : Vision Zero in der Schweiz: Mobilität ist möglich, ohne dass dabei Menschen sterben müssen oder schwer verletzt werden

Dr. phil. Raphael D. Huguenin, Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung.

17:40 : Diskussions und Fragerunde mit Vertretern aus verschiedenen Gemeinden, Transport-, Innen- und Bautenministerium (angefragt)



Wahlen 2005 – parteipolitische Neutralität des Mouvement Ecologique

Die parteipolitische Neutralität des Mouvement Ecologique ist für die Arbeit des Mouvement Ecologique von besonderer Bedeutung. Deshalb wurde in den Statuten verankert, dass Mitglieder, die ein politisches Mandat in Parteien übernommen haben, nicht Mitglied im Verwaltungsrat vom Mouvement Ecologique sein können. Dieser Artikel der Statuten ist und bleibt weiterhin von zentraler Bedeutung.

Vor Wahlen stellt sich aber immer wieder die Frage: Wie umgehen mit der Situation, wenn Mitglieder vom nationalen Verwaltungsrat oder aber auch von Vorständen von Regionalen, auf Listen von Parteien kandidieren (ohne dass sie jedoch im Sinne der Statuten des Mouvement Ecologique zu diesem Zeitpunkt ein Mandat in dieser Partei bekleiden).

Hierzu möchte der Verwaltungsrat vom Mouvement Ecologique folgende Empfehlung geben: Alle diejenigen, die in diesem Falle sind, werden gebeten in den Wochen vor den Wahlen eine gewisse Zurückhaltung bei Auftritten im Zusammenhang mit dem Mouvement Ecologique anzuwenden bzw. ihr Engagement im Mouvement Ecologique bei der Vorstellung von Kandidatenlisten nicht besonders hervorzuheben. Der Verwaltungsrat hofft, mit dieser Empfehlung zu gewährleisten, dass dem Anspruch der parteipolitischen Neutralität des Mouvement Ecologique ausreichend Rechnung getragen wird, ohne aber die engagierten Mitglieder zu sehr einzuengen.

So lange Kandidaten, die in dem erwähnten Falle sind, durch die Wahl kein Mandat durch die Präsenz auf einer Parteiliste erhalten, können sie demnach ihr Mandat – mit der empfohlenen Zurückhaltung – im Mouvement Ecologique beibehalten. Werden Sie jedoch gewählt, so müssen sie aufgrund der statutarischen Bestimmungen ihr Mandat in einem Vorstand des Mouvement Ecologique aufgeben. Diese Regelung gilt nicht für Wahlmandate in Majorzgemeinden.

Diese Empfehlung wurde im "conseil consultatif" des Mouvement Ecologique bestätigt, der am 8. Februar 2005 tagte.

Positive Entwicklung in Sachen "Öko-Zenter"

Es tut sich was in Sachen Neubau des "Öko-Zenter". Der neue Umweltminister Lucien Lux geht das Dossier konsequent an und wird gemeinsam mit Bautenminister Claude Wiseler, der dem Projekt ebenfalls positiv gegenüber steht, dem Regierungsrat das Projekt des neuen Zentrums unterbreiten. Dies ist als wirklich positive Entwicklung anzusehen und gibt Anlass zu Hoffnung. Nun muss die Regierungsmannschaft entscheiden, ob sie ebenfalls eine Zusage erteilt oder nicht. Falls ja müssen Mouvement Ecologique, Stiftung ÖkoFonds und Öko-Zenter Lëtzebuerg kurzfristig die Pläne für das neue Haus aus architektonischer Sicht noch verfeinern. Wird dieses Detailprojekt ebenfalls angenommen, so könnte ab nächstem Jahr mit dem Bau begonnen werden. Allerdings müssen die Organisationen auch Eigenmittel einbringen, damit das Gebäude errichtet werden kann. Der Staat bezuschusst derartige Projekte in der Regel nicht zu 100%. Wieviel wir beisteuern müssten, liegt noch nicht genau fest. Fest steht aber, dass dann die Spendenbereitschaft eines jeden Einzelnen gefordert ist.

Ebenso positiv ist, dass Bürgermeister Paul Helminger im Namen der Stadt Luxemburg mittlerweile auch schriftlich seine Zustimmung für den Abriss des heutigen Gebäudes gegeben hat und bereit ist das Grundstück per "bail amphithéotique" zur Verfügung zu stellen.

Das Projekt des neuen Zentrums wird immer dringender: mittlerweile stellt sich heraus, dass es nicht nur aus energietechnischer und statischer Sicht sondern auch was die Sicherheit anbelangt Probleme gibt: so stellt u.a. die bestehende elektrische Installation ein reelles Risiko dar.

Die Weichen stehen demnach nicht schlecht für dieses zukunftsweisende Projekt, das bessere Arbeitsbedingungen, ein besseres Angebot und Verbraucherberatung mit einem Vorzeigeprojekt im Bereich ökologischer Bau verbinden soll.



Die öffentliche Meinung hat eindeutig für die integrale Erhaltung der historische Parklandschaft Meysemburg Stellung bezogen.

Überzeugendes Engagement vieler BürgerInnen für die historische Parklandschaft Meysemburg

Rund 700 BürgerInnen hatten bekanntlich in ihrem persönlichen Namen Einspruch gegen das Vorhaben der Gemeinde Larochette eingelegt, den gesamten Bering der historischen Parklandschaft Meysemburg von einer "zone verte" in eine "zone difféérée" zu reklassieren. Damit sollte, wie der Bürgermeister in den Anhörungen offen zugab, das Umweltministerium seine Kompetenz verlieren, um über die Zukunft der schützenswerten Landschaft mitentscheiden zu können (!).

Der Mouvement Ecologique geht davon aus, dass Umweltminister Lucien Lux die konsequente Haltung der früheren Umweltminister in diesem Dossier weiterführt und somit den integralen Schutz dieser Landschaft gewährleistet.

Was Mut für die Zukunft macht, ist jedenfalls der Einsatz vieler einzelner BürgerInnen, die in den Anhörungen mit großem Engagement und z.T. bewegenden persönlichen Aussagen für den Schutz dieser Landschaft eingetreten sind. Ihnen allen gebührt Respekt und Dank! Wenn Meysemburg gerettet wird, dann ist es in erster Linie all diesen BürgerInnen zu verdanken!

Was Mut macht, ist darüber hinaus die Tatsache, dass auch viele EinwohnerInnen aus der Gemeinde Larochette selbst bzw. aus den Nachbargemeinden mündlich ihre Einwände vorgetragen haben.

Der Gemeinderat wird nicht umhin kommen, diese eindeutigen Meinungsäußerungen zu berücksichtigen, die im übrigen auch in Fernseh- und Radiointerviews zum Ausdruck kamen.

Eine Klarstellung sei jedenfalls an dieser Stelle noch einmal wiederholt: die Gemeinde braucht keine Reklassierung in eine "zone difféérée" vorzunehmen, um Schloss und Bauernhof zu erhalten: dies kann sehr wohl auch im Rahmen der "zone verte" bzw. des vom Denkmalschutz definierten Bereiches erfolgen, sogar mit staatlicher Hilfe!

"Meysemburg muss als e Ganzte erhalte bleiwen": dies ist und bleibt die Forderung des Mouvement Ecologique.

Der Wasserschutzpolitik in Luxemburg endlich den richtigen Stellenwert geben

Unterredung des Mouvement Ecologique mit Innenminister J.M. Halsdorf

Der Mouvement Ecologique führt am Anfang der Legislaturperiode traditionell Sondierungsgespräche mit Ministern, deren Ressort in die Umweltpolitik eingreifen. Ziel ist es, die politischen Vorhaben und die Prioritäten der Ressortminister in Erfahrung zu bringen und mit den Wahlforderungen des Mouvement Ecologique zu vergleichen. Nach einer ersten Sitzung mit Innenminister J.-M. Halsdorf zur Landesplanung, folgte am 7. März eine Besprechung zur Wasserpolitik, dies in Anwesenheit von hohen Beamten des Innenministeriums und des Wasserwirtschaftsamtes. Die Delegation des Mouvement Ecologique nutzte die rezente Panne bei der SEBES als Ausgangspunkt für eine Diskussion über die strukturelle Organisation der Wasserver- und Entsorgung, sowie die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie.

Weitere Zentralisierung der Trinkwasserversorgung?

Kernpunkt der Diskussion über die Trinkwasserversorgung war die bestehende Tendenz zu einer zentralistischen Wasserversorgungsstruktur in Luxemburg, so das zunehmende Zurückgreifen auf Oberflächenwasser des Escher Stausees und die stiefmütterliche Behandlung der Grundwassernutzung. Derzeit stammen landesweit 1/3 des Trinkwassers aus dem Stausee und 2/3 aus Quellen und Bohrungen im Grundwasser. In den meisten Versorgungsnetzen wird aber auch SEBES-Wasser beigemischt, teils um Verbrauchsspitzen abzufangen, aber auch um zu hohe Nitrat-Werte aus Grundwasserquellen zu verdünnen. Das SEBES hat daher eine besondere Verantwortung für die Trinkwasserversorgung in Luxemburg. Der Mouvement Ecologique stellte zu Beginn der Sitzung die Frage nach dem Selbstverständnis der SEBES und der Rolle des Ministeriums in der Wasserversorgungspolitik. Die SEBES-Panne im Januar verdeutlichte, wie unübersichtlich die Lage der Verantwortlichkeiten und der Rollen zwischen dem SEBES als Wasseraufbereiter, den Syndikaten oder Gemeinden als Verteiler und dem Wasserwirtschaftsamt resp. dem Innenministerium als Kontrollinstanz ist. SEBES ist bekanntlich ein gemischtes Syndikat, dem Vertreter der angeschlossenen Gemeinden und Verteilersyndikate angehören und steht unter Vorsitz eines hohen Beamten des Innenministeriums. Es fällt daher schwer zu glauben, dass die expansive Politik der SEBES in den vergangenen Jahren ohne den Segen des Innenministeriums stattgefunden haben soll. Die Delegation des Innenministeriums war in der Sitzung sichtlich bemüht das SEBES als unabhängiges Syndikat darzustellen und seine Rolle auf die rein technische Aufbereitung des Wassers zu beschränken. Die Haftung für minderwertige Qualität von Trinkwasser übernehme nach dem Gesetz immer noch der Endversorger, also die Gemeinde oder das Gemeindegemeinschaftsamt, welches das Trinkwasser verteilt.



In Deutschland liegt der tägliche Wasserverbrauch bei 128 Liter pro Einwohner. Und in Luxemburg?

Fehlende Ausweisung von Trinkwasser-Schutzzonen

Lenkt man den Blick auf die Rolle des Ministeriums und der verantwortlichen Verwaltung(en) für die Trinkwasserschutzpolitik der letzten 10 Jahre, so erscheinen die Maßnahmen recht unkohärent. Das Gesetz von 1993 zur Einrichtung von Trinkwasserschutzgebieten übertrug die Kompetenz zur Ausweisung der Schutzzonen explizit auf die nationale Ebene. Die Trinkwasserschutzzonen sollten im Rahmen eines nationalen Wasserwirtschaftsplanes ("plan national de gestion de l'eau") ausgewiesen werden. Dieser existiert jedoch bis heute nicht. Damit waren die Gemeinden ohne legales Instrument gezwungen auf freiwilliger Basis mit den Landwirten Programme ins Leben zu rufen, um die Stickstoffbelastung der Böden in Quellgebieten zu reduzieren. Die generelle Tendenz geht in Richtung einer Verschlechterung der Grundwasserqualität. Auf die Frage nach den Ursachen für die Nichtumsetzung des Wasserwirtschaftsplanes wurde seitens des Verantwortlichen des Wasserwirtschaftsamtes die schleppende Definierung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und deren Implementierung angeführt, eine nicht nachvollziehbare Erklärung: Pikanterweise ist Luxemburg nämlich mit der Umsetzung der besagten Wasserrahmenrichtlinie in nationales Gesetz bereits schwer in Verzug! Von übermäßiger Dynamik im Dossier kann also nicht die Rede sein. Die Delegation des Innenministeriums stellte jedoch die sofortige Umsetzung der Trinkwasserschutzzonen mit der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Aussicht. Diese sieht die Festlegung der Bewirtschaftungspläne allerdings erst für 2009 bindend vor. Außerdem sieht die Umsetzung die Verfassung von großherzoglichen Reglementen vor, bei denen wohl Widerstand aus dem Landwirtschaftsministerium zu erwarten ist.

Trinkwasserschutz und Agrarreform: kein Thema?

Auf die Frage des Mouvement Ecologique, welche Forderungen im Rahmen der Landwirtschaftsreform - der "cross compliance" - vom Wasserwirtschaftsamt gestellt wurden, musste die Delegation zugeben, diese Gelegenheit nicht wahrgenommen zu haben, um den Trinkwasserschutz in den Kriterienkatalog einzubringen. Die Landwirtschaftsreform sieht

bekanntlich vor, die Subventionierung der Landwirte von der produzierten Menge zu entkoppeln, im Gegenzug aber Qualitätskriterien wie Landschaftspflege, Naturschutz und Wasserschutz einzufordern.

Ungenügende Faktenlage

Im allgemeinen scheint sich das Wasserwirtschaftsamt auf die Devise zurückgezogen zu haben, die Grundwasserbestände im Luxemburger Sandstein seien übernutzt und man sollte deshalb auf zusätzliche Grundwasserentzügen (Quellen- und Bohrungen) verzichten. Der Mouvement Ecologique wies darauf hin, dass es jedoch keine quantitativen Daten zu den verfügbaren Grundwasservolumen sowie die Grundwasserneubildungsraten gibt. Entscheidungen über eine Nutzung von Grundwasser müssten auf der Basis fundierter Daten und nicht pauschaler Urteile genommen werden.

Befremdlich wirkt in diesem Zusammenhang z.B. die Betriebsgenehmigung der Firma Kronospan. Dieser Firma wird erlaubt die besonders wertvollen Grundwasserreserven des überdeckten Luxemburger Sandsteins im Süden des Landes über eine Bohrung für deren Produktion zu nutzen.

Wo bleibt eine politische Wasserwirtschafts-Strategie?

Betreffend die wasserwirtschaftlichen Strukturen sprach Minister J.M. Halsdorf von einer historischen Entwicklung. Die Notwendigkeit einer bewussten politischen Steuerung wurde von seiner Seite nicht direkt angesprochen. Der Minister vermisste vielmehr in erster Linie eine Sensibilität der Bevölkerung beim Thema Wasserschutz. Er würde konsequent Anstrengungen unternehmen das Thema "Wasser" in das Zentrum des umweltpolitischen Interesses zu rücken und dabei auch nicht die Auseinandersetzung mit den landwirtschaftlichen Kreisen scheuen. Das Innenministerium zeigte jedoch derzeit, so der Eindruck des Mouvement Ecologique, im Laufe der Sitzung kaum Ansätze einer mittel- oder langfristigen Strategie in der Wasserpolitik.

Kostenwahrheit bis 2010?

Auf die Problematik der von der Wasserrahmenrichtlinie eingeforderten Kostenwahrheit bis 2010 angesprochen, die besonders in der

hochsubventionierten Abwasserwirtschaft für Probleme bei Neuinvestitionen führen wird, konnte der Innenminister keine Angaben zu Übergangsstrategien machen. Zur Zeit werden 90% der Investitionskosten in der Abwasserbehandlung vom Staat subventioniert. Ab 2010 müssen diese Kosten auf den Verbraucher abgewälzt werden. Dies wird zu Verzerrungen in den Wasserpreisen führen, da Anlagen, die vor und nach 2010 gebaut oder modernisiert werden, diese Kosten ganz anders umlagern werden. Betreiber, die nicht von den Investitionsprogrammen des Staates bis 2010 profitieren können, werden gegenüber den Subventionierten benachteiligt sein.

Regionale Neuordnung der Wassersyndikate

Auch zur Rolle des Wasserwirtschaftsamtes in diesem neuen finanziellen Umfeld gibt es noch kein Konzept. Bisher hat sich das Wasserwirtschaftsamt als Hauptgeldgeber sehr detailliert in die Planung von Anlagen eingemischt. Wird bei Selbstfinanzierung den Betreibern, die freie Wahl der Mittel gelassen und das Wasserwirtschaftsamt sich auf seine Kontrollfunktion zurückziehen? Diese Hypothese wurde von den Verantwortlichen des Innenministeriums geteilt, aber in den Zusammenhang der Kompetenzen der Wassersyndikate gesetzt. Tatsächlich erreichen die meisten Syndikate nicht die kritische Größe, um eine professionelle Wasserwirtschaft zu betreiben. Auch die Ausbildung des Personals ist reformbedürftig, da es keine Mindestansprüche an die Qualifikation der Beschäftigten gibt (z.B. die Ausbildung des Klärmeisters oder des Wassertechnikers). Hier bestand Einvernehmen zwischen, dass es zur Konzentration von Syndikaten kommen müsste und die Professionalisierung vorangetrieben werden sollte. Der landesplanerische Aspekt der Wasserver- und Entsorgung wurde ebenfalls angeschnitten. Konsens bestand, dass die Planung der Siedlungen und Wasserstrukturen in Zukunft besser abgestimmt werden müssen.

Wassersparen und Regenwassernutzung – kein Thema...

Weniger Anklang fanden die Vorschläge des Mouvement écologique zur Stärkung der lokalen Wasserkreisläufe, des Wassersparens und der Regenwassernutzung und -Versickerung, die den Druck auf die natürlichen Ressourcen vermindern würde. Hier muss noch sehr viel Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Wasserrahmen-Richtlinie: Luxemburg im Verzug

Im Laufe der Sitzung wurde deutlich, dass wesentliche strategische Fragen betreffend die Wasserschutzpolitik erst im Rahmen der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie geklärt werden sollen. Hier ist Luxemburg arg im Verzug, ja wurde von Brüssel bereits angemahnt. Der Innenminister gab an, ein Entwurf würde vor Sommer dieses Jahres vorliegen. Der Mouvement Ecologique hätte begrüßt, wenn im Vorfeld dieser Richtlinie bereits mehr strategische Fragen geklärt worden wären und wartet mit Spannung auf die Orientierungen im Rahmen der Umsetzung der Direktive.

" Et kann een Naturschutz nëmmen mat de Lait, nët géint se maachen":

eine Klarstellung zum Spannungsfeld Naturschutz – Landwirtschaft



Mat Protokoller kritt ee kee Bongert ronderem eis Uertschaften erhalen - dat erreecht een nëmmen doduurch, datt een en notzt!

"Et kann een Naturschutz nëmmen mat de Lait, nët géint se maachen": so in etwa könnte man die Grundüberzeugung des Mouvement Ecologique in Sachen Naturschutzpolitik resümieren.

"Mat de Lait" heisst für uns in erster Linie "vor Ort" in den Gemeinden. Deshalb hat der Mouvement Ecologique seit vielen Jahren konsequent nicht nur gefordert, dass die Gemeinden eine zentrale Verantwortung übernehmen müssen, u.a. weil sie näher am Bürger, näher an den Landeigentümern sind. Wir haben unseren Teil dazu beigetragen, dass regionale Naturschutzsyndikate von Gemeinden entstanden sind, wie z.B. SICONA oder dass die Naturparkidee "gerettet" wurde und auch in diesen Regionen das Naturparksyndikat im Sinne des Natur- und Landschaftsschutzes eine Verantwortung übernimmt. Hier wurde vieles "von unten" in Bewegung gesetzt und dies zunehmend professionell.

"Mat de Lait" heißt für einen Mouvement Ecologique jedoch auch, auf kooperative Art und Weise vorzugehen: gemeinsam z.B. mit Landwirten "vor Ort" Wege finden, um gezielte Programme zum Schutz von gefährdeten Arten oder Lebensräumen gegen eine angemessene Entschädigung umzusetzen. Dies ist in den letzten Jahren mit Erfolg, besonders auf der Ebene der Naturschutzsyndikate, erfolgt.

Diese positive Entwicklung ist zur Zeit gefährdet durch einen Entwurf der Forstverwaltung, in welchem der Artikel 17 des bestehenden Naturschutzgesetzes auf z.T. unsinnige und auch rechtlich fragwürdige Art und Weise interpretiert wird. Dieser Artikel regelt den Schutz von Lebensräumen.

Die Absicht der Forstverwaltung an sich ist nachvollziehbar: es geht darum, einerseits diese Interpretationsprobleme zu diesem Artikel aus der Welt zu schaffen, andererseits jedoch auch darum, durch die Einhaltung strenger gesetzlicher Vorschriften den stetigen Rückgang an Tier- und Pflanzenarten sowie das Verschwinden von Lebensräumen und Landschaftselementen (wie Hecken) einzudämmen. Nur: man kann nicht mit dem "Zuschlaghammer" erreichen, dass Natur und Landschaft erhalten werden. Es macht keinen

Sinn hinter jede Hecke, in jeden Obstgarten einen Förster hinzustellen, um durch strafrechtliche "Verfolgung" den Artenschwund zu bremsen. Unabhängig davon, dass man die Förster, die an sich proaktiv mit der Landwirtschaft zusammenarbeiten sollen,

in ein schizophrenes Rollenverständnis drängt, ist der mittelfristige Effekt einer solchen Politik desaströs:

Wer eine solche repressive Interpretation des Naturschutzgesetzes in die Welt setzt, läuft Gefahr, das Verhältnis zwischen Naturschutz und Landwirtschaft solcherart zu vergiften, dass vieles, was in den letzten Jahren u.a. in den Gemeinden mühsam erreicht wurde, auf's Spiel gesetzt wird.

Der Mouvement Ecologique steht für das Einhalten des Naturschutzgesetzes, an dessen Neuformulierung er aktiv mitgewirkt hat. Der Mouvement Ecologique stellt sich jedoch mit der gleichen Konsequenz gegen eine repressive Interpretation des Gesetzes: strittige Bestimmungen müssen im Konsens auf eine pragmatische Art und Weise einer

Lösung zugeführt werden. Kooperation zwischen Naturschutz und Landwirtschaft allein kann letztlich die notwendige Akzeptanz für den Naturschutz erhalten. Dazu müssen sich auch die landwirtschaftlichen Verbände bzw. die

Landwirtschaftskammer als solche verstärkt bekennen. Aus den erwähnten Gründen hat der Mouvement Ecologique - gemeinsam mit der Natur- und Vogelschutzliga - eine lange Unterredung mit den landwirtschaftlichen Verbänden Centrale Paysanne, Bauerenallianz, FLB und Lëtzeburger Jongbaueren a -wënzer geführt, aus welcher eine gemeinsame Presseerklärung entstanden ist. In diesem Sinne wurde eine Unterredung mit der Landwirtschaftskammer beantragt, die in der Zwischenzeit ebenfalls stattgefunden hat.

Der Mouvement Ecologique fordert schon lange die Einsetzung eines "Runden Tisches" zwischen Landwirtschaft und Naturschutz, um das gegenseitige Verständnis zu fördern und die Suche nach gemeinsamen Wegen zu verstärken. Es ist nun an der Politik die dafür notwendigen Weichen zu stellen.

Die Kéisécker-Nummer 1/2005, welche in diesen Tagen zur Verteilung gelangt, enthält einen detaillierten Beitrag zu der gesamten Problematik.



Am Dienstag, den 8. März hatte der Mouvement Ecologique zu einem äußerst interessanten und gut besuchten Informationsabend zum Thema

Was bringt der Entwurf der EU-Verfassung aus demokratischer, ökologischer und entwicklungspolitischer Sicht?

eingeladen. Die Tatsache, dass über weit 100 Personen an dieser Veranstaltung teilnahmen, zeigt auf, wie groß das Interesse an einer objektiven Darstellung des Themas ist.

John Hontelez, Generalsekretär des Bureau Européen de l'Environnement, berichtete über die wesentlichen Punkte der Lissabonstrategie aus ökologischer Sicht.

Auf besonderes Interesse stiess aber das Referat von Martin Rocholl, Direktor von "Friends of the Earth". Dieser stellte erst einmal die wesentlichen Elemente des Verfassungsentwurfes aus nachhaltiger Sicht vor und kommentierte sie daraufhin aus seiner Sicht bzw. derjenigen von

Friends of the Earth. Die Unterlagen zum Vortrag können auf der homepage vom Mouvement Ecologique www.ekozen.lu eingesehen werden. In der Mai-Ausgabe des Kéisécker wird zudem ausführlicher über das Thema berichtet. Vor allem aber wird auch auf der Generalversammlung / dem Kongress des Mouvement Ecologique eine Motion des Verwaltungsrates zum Thema vorgeschlagen, die ebenfalls ab Mittwoch, 16. März auf der homepage einsehbar ist.



Erste Stellungnahme des Mouvement Ecologique zu den Förderreglementen der erneuerbaren Energien:

Ernüchternd



Nach Veröffentlichung der neuen Reglementsentwürfe zur Förderung der erneuerbaren Energien und zum Energiesparen, gab der Mouvement Ecologique kurzfristig eine erste Stellungnahme heraus, die nebenstehend abgedruckt ist.

Mittlerweile fand eine Unterredung mit dem Umweltminister statt, der zusagte, er sei offen für Verbesserungen an den

vorliegenden Entwürfen. Ebenfalls fanden eine Reihe von Sitzungen statt, in denen die Reglemente detaillierter untersucht wurden.

Der Mouvement Ecologique wird für Ende März eine ausführlichere Stellungnahme mit konkreten Anregungen ausarbeiten.

Mit Befremden nimmt der Mouvement Ecologique die vom Umwelt- und vom Wirtschaftsminister geplanten Abänderungen am großzügigen Reglement zur Förderung der erneuerbaren Energien zur Kenntnis.

Wiederholt hatte der Mouvement Ecologique vorgeschlagen, einen "Runden Tisch" einzuberufen, an dem alle Akteure über sinnvolle Abänderungen am vorherigen Reglement diskutieren sollten. Dieser runde Tisch kam - aus unverständlichen Gründen - nie zusammen! Die betroffenen Ministerien verloren vielmehr sechs Monate Zeit und erstellten ohne Dialog im stillen Kämmerlein einen neuen Entwurf, der nun zahlreiche Fragen aufwirft. Während dieser ganzen Zeit aber wurden die betroffenen Betriebe regelrecht "in der Luft" hängen gelassen...

Auch wenn sicher eine Reihe positiver Elemente zu verzeichnen sind, stellen sich doch eine Reihe grundsätzlicher Fragen:

- Gefördert werden sollen bis 2007 nur 200 Sanierungen von Altbauten. Bedenkt man das CO₂-Einsparungspotential in diesem Bereich sowie die möglichen positiven Auswirkungen einer systematischen Altbauersanierung auf den Arbeitsmarkt, so erscheint diese Begrenzung als völlig unsinnig.
- Die Fotovoltaik-Gemeinschaftsanlagen sollen in Zukunft dem Statut eines wirtschaftlichen Betriebes unterliegen. Die Subventionen für

Photovoltaikanlagen wurde recht drastisch reduziert, Berechnungen über die Rentabilität der neuen Anlagen liegen uns nicht vor (obwohl diese mehrfach nachgefragt wurden)! Welche Strategie wird hier verfolgt und ist diese im Interesse dieser zukunftsweisenden Technologie?

- Die Förderung von Holzhackschnitzelanlagen ist nicht mehr wie vorher vorgesehen. Ist dies effektiv so gewollt?
- Das Reglement stellt die CO₂-Einsparnis in den Vordergrund, weniger die rationelle Energienutzung als solche. Dies stellt an sich eine grundsätzliche Weichenstellung dar, die einer vorherigen Diskussion bedürftig hätte: beide Ziele stellen für Luxemburg eine Verpflichtung dar!

Diese und ähnliche Fragen hätten im Vorfeld in einem offenen Dialog diskutiert und geklärt werden können. Dies hätte erlaubt, entscheidende Zeit zu gewinnen. Ziel muss bleiben, die von den bisherigen Förderreglementen eingeleitete Dynamik nicht zu brechen, sondern weiter zu führen im Sinne sowohl der Luxemburger Verpflichtung in Bezug auf die CO₂-Einsparung als auch der Ziele im Bereich erneuerbarer Energien (5,7 %)

Der Mouvement Ecologique wird im Laufe der nächsten Woche detaillierter Stellung beziehen.

Autofasten - anescht virukommen



Die Bistümer Trier, Mainz und Limburg, die Evangelischen Kirchen im Rheinland, in Hessen-Nassau und in der Pfalz laden für die Fastenzeit gemeinsam mit der Katholischen und der Protestantischen Kirche in Luxemburg zum AUTOFASTEN ein. Unterstützt wird die Aktion durch mehrere Ministerien sowie Verkehrsverbünde, Verkehrsunternehmen, Fahrradverleiher, Car-Sharing Unternehmen, dem Bund Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND), dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC), VELO mobil und dem Verkehrsclub Deutschland (VCD) sowie der Association des victimes de la route (AVR), der Letzebuurger Velos Initiativ (LVI), der Aktioun öffentliche Transport (AÖT) und dem Mouvement Ecologique,

Die Regionalsektion Stadt-Luxemburg des Mouvement Ecologique hatte vor einiger Zeit mit großem Erfolg ebenfalls einen derartigen Aktionsmonat veranstaltet: "Ee Mount ouni Auto".

Die meisten Teilnehmer nahmen sich vor, auch in der Zukunft weniger aufs eigene Auto zurück zu greifen. Und so hoffen wir, dass auch diese Aktion einige der Teilnehmer davon überzeugen wird, dass man auch "anescht virukommen" kann.

Vieles bleibt zu tun im Bereich öffentlicher Transport, wir brauchen zum Beispiel dringend eine leistungsfähige Stadtbahn.

Der Mouvement Ecologique hätte sich auch gewünscht, dass die Teilnehmer während des Aktionsmonats in Luxemburg durch die von der Regierung lange versprochene Mobilitätszentrale Information und Beratung zum öffentlichen Verkehr erhalten hätten. Doch leider ist die Zentrale noch nicht funktionsfähig. Größtenteils ist das öffentliche Angebot aber besser als sein Image.

Es ist nicht das erste Mal, dass zusammen mit den Kirchen bzw. mit kirchlichen Organisationen an einem Projekt gearbeitet wird. Im Jahr 1999 entwickelte der Mouvement Ecologique zusammen mit dem Info Video Center, dem Centre Pastorale en Monde du Travail und der ASTM ein Thesenpapier zur Nachhaltigkeit. Bei der Wahl unserer Partner ist es uns stets ein Anliegen, möglichst viele Partner zu beteiligen und dabei auch niemanden auszuschließen. So war es dem Mouvement Ecologique wichtig, dass bei dieser Aktion alle christlichen Kirchen in Luxemburg mitmachen würden. Dies ist auch unsere Vorgehensweise bei Projekten oder Veranstaltungen mit Parteien, Gewerkschaften oder anderen Organisationen.

Der Mouvement Ecologique wünscht allen Teilnehmern, ob aus religiösen oder anderen Gründen, eine unbeschwerte Mobilität und ein ganz neues Lebensgefühl, auf dass Sie in Zukunft vielleicht nicht immer, aber immer öfter, alternativ mobil sein werden.



Konsthistorischen Tour durch Méischtreff (bei Dikrech):

Sonnes, den 20. März um 3 Auer nomettes

Moestroff liegt im Sauertal an enger Stelle. Seine begrenzten landwirtschaftlichen Flächen ließen kaum Reichtum ins Dorf fließen. Und doch gibt es dort ein geschichtlich beachtenswertes Landschloss, das wir kennen lernen werden. Auch über die geheimnisvollen Sommerfrischler (Fledermäuse) wird ein Experte Näheres verraten.

Die ca. 2stündige Führung findet 20. März 2005 um 15 Uhr statt unter der Leitung des Historikers Marc Schoellen. Treffpunkt an der Brücke.

Anfahrt per Bus RGTR 500 ab Ettelbrück Bahnhof 14:44, Ankunft in Moestroff, Breck 15:04. Anfahrt per Bus RGTR 500 ab Echternach Bahnhof 14:40, Ankunft in Moestroff Breck: 15:00 (Auskunft Bus/Zug: tel: 4990-4990)

Veranstaltet von: Mouvement Ecologique, Regionalsektion Nordstad und die Umwelt- und Dorfentwicklungskommission der Gemeinde Bettendorf, Kontakt: Laure Simon, tel: 804082

Es ist keine Anmeldung erforderlich.



Der Mouvement Ecologique lädt alle Interessierten herzlich ein zu einer öffentlichen Konferenz zum Thema

Wald und / oder Wild? - Natur- und Tierschutz im Widerspruch?!

am Donnerstag, den 14. April um 20.00 im Centre Culturel, Bonnevoie
Termin wird bestätigt

Brauchen unsere Wälder die Jagd als Schutz vor dem Schalenwild? Oder ist es nicht gerade der Jäger der durch seine Hege von überhöhten Wildbeständen, jene Waldschäden erzeugt, welche er mit der Kugel zu regulieren vorgibt? Kann die Jagd überhaupt die Rolle der ausgerotteten Beutegreifer erfüllen? Ist Jagd überhaupt nicht zeitgemäss und sollte man nicht einfach die Natur sich selbst überlassen, im Vertrauen auf ein sich selbst einstellendes Gleichgewicht?

Diese Fragen werden derzeit auch in Luxemburg recht heftig diskutiert. Von besonderer Bedeutung ist diese Debatte auch, weil das Luxemburger Jagdgesetz reformiert werden soll, und diese und andere Fragen dann geklärt werden müssen.

Georg Sperber, der sich zu bestimmten Jagdformen bekennt, wird seinen Standpunkt erörtern – das Pro und Contra zur Jagd aus seiner Sicht darlegen. Er wird aber auch Stellung beziehen, welche Jagdformen aus seiner Sicht vertretbar sind und wie Tier- und Naturschutz unter einen Hut zu bringen sind.

Der Mouvement Ecologique lädt deshalb alle interessierten zu diesem Vortragsabend ein, der ein konstruktiver Beitrag in der Debatte sein kann.

Georg Sperber

Im Mai dieses Jahres wird darüberhinaus ein zweites Mitgliederforum zum Thema organisiert.



Mouvement Ecologique traf Innenminister J.M. Halsdorf: Konkrete Umsetzung des IVL-Konzeptes in der Diskussion



Rezent fand eine sehr anregende und fruchtbare Diskussion zwischen Innen- und Landesplanungsminister Jean-Marie Halsdorf und dem Mouvement Ecologique Umweltgewerkschaft statt. Ein kurzer Bericht:

IVL – Wie geht's weiter?

Die Umsetzung des "Integrativen Verkehrs- und Landesplanungskonzeptes IVL" stellte einen ersten Schwerpunkt der Diskussion dar. Seitens des Mouvement Ecologique stellt sich die Herausforderung, wie in Erwartung z.B. der notwendigen Regionalpläne Entwicklungen, die dem Konzept zuwiderlaufen (z.B. die Ansiedlung neuer kommunaler Industriezonen) verhindert werden können. Auch wenn das IVL-Konzept im städtischen bzw. stadtnahen Raum dichtere Bauformen empfiehlt, dürfen damit nicht unangepasste Wohnformen gefördert werden. Auch bleibt ungeklärt, was das IVL-Konzept konkret für den ländlichen Raum bedeutet. Die Frage stellt sich im übrigen, wie die Ausarbeitung der sektoriellen Pläne (Landwirtschaftsschutzgebiete, Transport, Aktivitätszonen)

und die Regionalplanung (z.B. Süden) auf einander abgestimmt werden können.

Minister J.M. Halsdorf gab an, er sei entschlossen alles Mögliche zu tun, um Projekte, die

dem IVL-Konzept zuwiderlaufen würden, zu unterbinden. Dies gelte z.B. für die Ansiedlung neuer Aktivitätszonen, wo sein Ministerium versuche, die Gemeinden für regionale Zonen zu gewinnen. Gleichzeitig soll über sehr konkrete Projekte – Nordstad, Regionalplan Süden, gemeindeübergreifende Zusammenarbeit in der Agglomeration Luxemburg – das IVL-Konzept mit Leben gefüllt werden. Außerdem solle zügig an den sektoriellen Plänen – und hier vor allem Transport- und Aktivitätszonen gearbeitet werden. Im Sinne eines effizienten Vorgehens, gälte es sehr gezielt festzulegen, was auf der Ebene des Regionalplanes zu klären sei und was nicht – dies treffe ebenfalls für die sektoriellen Pläne zu. Regionalpläne könnten sich z.B. vor allem auf die rein "raumwirksamen" Aspekte begrenzen, statt zu versuchen, die generelle Entwicklung einer Region z.B. des Südens zu "planen". Des Weiteren hob der Minister hervor, er wolle die Kooperation vor allem zwischen kleineren Gemeinden stärken, damit alle Einwohner des Landes über die gleichen "Service"-Leistungen auf Gemeindeebene verfügen würden. In dieser Philosophie würden Gemeinden auch Kompetenzen an gemeindeübergreifende Strukturen abgeben, so

der Innenminister. Gleichzeitig würden aber regionale Strukturen stärker vom Staat unterstützt.

Der Mouvement Ecologique nahm diese bisher z.T. noch nicht in der Öffentlichkeit bekannten Aussagen mit großem Interesse zur Kenntnis. Der Meco ist der Meinung, dass die verschiedenen Akteure der Gesellschaft in die Diskussion eingebunden werden sollten, z.B. in Form von Begleitgruppen (z.B. Aktivitätszonen, Transport, Regionalplan Süden). Nur so kann sichergestellt werden, dass – statt einer Landesplanung "von oben" – eine breite Akzeptanz durch Mitsprache erhalten bzw. geschaffen wird. So sinnvoll wohl die Überlegungen des Ministeriums sind, so wichtig wäre es, dass eine lebendige Debatte darüber geführt wird.

Fonds régional – Für wann?

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war die Schaffung eines u.a. vom Mouvement Ecologique wiederholten eingeforderten "fonds regional". Mit diesem sollen Vorhaben auf regionaler Ebene prioritär gefördert werden. Der Innenminister steht der Schaffung eines solchen Fonds positiv gegenüber.

Meysembourg und Grass

Am Rande wurde auch über das IKEA-Projekt sowie die Erhaltung der Parklandschaft Meysembourg diskutiert. In beiden Dossiers wollte sich der Minister nicht direkt äußern, da es sich um laufende Prozeduren handle. Die Argumente, die gegen den Bau von IKEA an dem geplanten Standort bzw. die Ausweisung einer neuen kommunalen Aktivitätszone in direkter Nähe vorgebracht würden, seien aus

landesplanerischer Sicht jedoch absolut nachvollziehbar. Was das Gebiet von Meysembourg anbelangt, so dürfe dies auf keinen Fall verfallen; eine Meinung, die auch der Mouvement Ecologique vertreten wird, der einen "Runden Tisch" zwischen allen Akteuren fordert. Das Innenministerium wolle in einer ersten Phase, so hieß es, eine Koordinierung zwischen den zuständigen Ministerien herbeiführen.

Mouvement Ecologique asbl.

Oekozeniter Lëtzebuerg
6, rue Vauban
L - 2663 Luxembourg
Tel.: 43 90 30-1
Fax: 43 90 30-43
e-mail: meco@oekozeniter.lu
www.oekozeniter.lu

Einzelmitgliedschaft: 40 € – Haushaltsmitgliedschaft: 60 euro – Für Studenten und Arbeitslose: 20 euro – Schnuppermitgliedschaft (auf ein Jahr beschränkt): 20 €

Kontonummer:
CCP IBAN LU16 11110392-1729 0000,
BCEE IBAN LU20 0019 1300 1122 4000

Der Mouvement Ecologique ist eine parteipolitisch neutrale und unabhängige Umweltschutzorganisation mit zahlreichen ehrenamtlich engagierten BürgerInnen. Durch eine Mitgliedschaft oder die Anwerbung von MitgliederInnen können Sie die kritische, engagierte und unabhängige Arbeit des Mouvement Ecologique und die Realisierung seiner Zukunftsvisionen für eine lebenswerte Gesellschaft von Morgen unterstützen.